

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte [hier](#).

Newsletter 05/2016



Grün-Schwarze Koalitionäre und Netzwerk Straffälligenhilfe im Gespräch



Die Abgeordneten mit ihren parlamentarischen Beratern von links nach rechts: Ambrosio (CDU), Dr. Lasotta (CDU), Filius (GRÜNE), Braunewell (GRÜNE)

Jürgen Filius (GRÜNE) und Dr. Bernhard Lasotta (CDU), jeweils Vertreter ihrer Fraktion im Arbeitskreis Recht und Verfassung im Landtag, hatten das Netzwerk Straffälligenhilfe zum Gespräch eingeladen. Dies fand am 23.11.16 in konstruktiver Atmosphäre im Landtag Baden-Württemberg statt. Neben grundsätzlichen Fragen wie einem Resozialisierungsgesetz wurden mögliche Projektvorhaben diskutiert. Die grün-schwarzen Koalitionäre vermissen Angebote, die der Radikalisierung junger Menschen im Justizvollzug entgegenwirken können. Einhellige Meinung der Netzwerk-Vertreter war, dass hier ein Gesamtkonzept erarbeitet werden müsste, zu dem die freie Straffälligenhilfe einzelne Bausteine beitragen könnte. Die eigentliche Herausforderung sei hier, Radikalisierungstendenzen im Justizvollzug zunächst zu erkennen und daran anknüpfend bei den betreffenden Personen eine Bereitschaft zur Teilnahme an Hilfsangeboten zu schaffen. Wer diese Aufgabe übernehmen kann, müsste vorrangig geklärt werden.

Die Netzwerk-Vertreter machten deutlich, dass sie den Ausbau einer professionellen Schuldenregulierung, die in Haft beginnt und nach der Entlassung fortgeführt wird, im

Hinblick auf die weiteren Resozialisierungsbemühungen für dringlich ansehen. Hierzu sei ein Konzept für ein landesweit flächendeckendes Angebot erforderlich. Voraussetzung sei eine auskömmliche Finanzierung, die aktuell nicht existiere. Die Suche nach einer Finanzierungslösung wurde zugesagt.

Außerdem wurden die Abgeordneten über die prekäre Situation bei den Geldbußenzuweisungen informiert. Der Umstand, dass ein Zusammenhang zwischen dem Rückgang des Geldbußenaufkommens und der Forderung des Rechnungshofs aus dem Jahr 2014 besteht, der von den Gerichten und Staatsanwaltschaften eine Steigerung der Zuweisungen an den Landeshaushalt gefordert hatte, wurde mit großem Interesse zur Kenntnis genommen.

Rottweiler Bewährungshilfeverein feiert 60 jähriges Bestehen

Jubilar hilft zurück ins Leben draußen

Engagement | Bewährungshilfeverein im Landgerichtsbezirk Rottweil feiert 60-jähriges Bestehen

Seit 60 Jahren kümmert sich der Bewährungshilfeverein im Landgerichtsbezirk Rottweil um straffällig Gewordene. Dass mit den Jahren viele weitere Aufgaben dazu gekommen sind, wurde in der getragenen Feierstunde deutlich.

■ Von Verena Farago

Kreis Rottweil. «What a Wonderful World» spielte Gitarrist Michal Stanikowski zum Auftakt der Feier im Schwurgerichtssaal des Landgerichts Rottweil. Ein Ort, an dem sich schon viele Verhandlungen abgespielt haben, die so manchen an der wunderbaren Welt zweifeln lassen. Und dennoch: Mit seinem Spiel brachte Stanikowski musikalische Leichtigkeit in die Jubiläumsfeier eines Vereins, der es naturgemäß mit den dunklen Seiten des Lebens zu tun hat. So föhlich formalisierte das auch Albrecht Foth, Vorsitzender und Leitender Oberstaatsanwalt a. D.

In den vergangenen zehn Jahren habe sich der Verein mehr verändert als in den 50 davor, erklärte Foth. Der Verein unterstütze zu Beginn die Bewährungshelfer und ihre Schützlinge lediglich finanziell. Achim Braunstein, Vorsitzender des Verbandes Bewährungs- und Straffälligenhilfe Württemberg sowie Generalstaatsanwalt, sprach in seinem Grußwort wenig später von einem «Geldfusionsverein». Dieses Geld wurde an entlassene Straftäter weitergegeben «zur Überbrückung der größten Not».

Bis zum Jahr 2007, als das Land die Bewährungshilfe an einen privaten Träger, «Neustart», übergab. Damit verlor



Der Schwurgerichtssaal des Landgerichts Rottweil bietet den Rahmen für die Feierstunde.

Foto: Farago

den sich für die Bewährungshilfevereine vieler. So beschäftigt der Rottweiler Ableger inzwischen drei hauptamtliche Sozialpädagoginnen, davor geschah alles ehrenamtlich. Und er hat neue Aufgaben erhalten. Foth berichtet vom Projekt «Schwitzen statt sitzen», bei dem straffällig Gewordene gemeinnützige Arbeit leisten - entweder als Bewährungsaufgabe oder weil sie die auferlegten Geldbußen nicht bezahlen können. «Als Nebenprodukt ergibt sich häufig noch die Schuldnerberatung.»

Dazu kommt das Nachsorgeprojekt Chancen. Der Verein sieht dabei Entlassenen etwa bei der Wohnung- oder Arbeitsplatzsuche zur Seite. Zudem gibt es ein Eltern-Kind-Projekt, bei dem die Beziehung zwischen dem inhaftierten Elternteil, zumeist die Väter, und dem Kind gestärkt werden soll. Und es gibt Anti-Aggressivitäts-Training. Auch die Begleitung von Zeugen

bietet der Bewährungshilfeverein an. Dieser Bereich wird ab dem 1. Januar 2017 erweitert um die psychosoziale Prozessbegleitung.

Achim Braunstein dankte vor allem Albrecht Foth für dessen Einsatz. «Sie haben den Verein in eine neue Zeit



Vorsitzender Albrecht Foth

geführt.» Die Gruppe habe seit 60 Jahren eine wichtige Mission, weil sich seine Mitglieder um Menschen kümmerten, die sonst nicht viel

Fürsorge zu erwarten hätten.

Und er nutzte die Chance, vor vielen anwesenden Juristen, darunter zahlreiche Richter und Staatsanwälte, die Finanzierung der Angebote anzusprechen. Bußgeldzuweisungen würden in Teilen wegbrechen. «Das ist nicht gut», sagte er. «Unterstützen Sie diesen Verein.» Bei dessen Mitgliedern bedankte er sich für die «exzellente Arbeit».

Landgerichtspräsident Dietmar Foth hat nicht nur den Vorsitzende des Bewährungshilfevereins, seinen Onkel, in der Familie, sondern denselben Jahrgang wie der Verein, 1956. Dieser komme seinem Ziel in vorbildlicher Weise nach, «alle wichtigen Aufgaben, die von staatlicher Seite so nicht geleistet werden oder geleistet werden können.»

Joachim Dittich, der Leitende Oberstaatsanwalt in Rottweil, bezeichnete den Bewährungshilfeverein als eine Institution, an der man nicht vorbeikomme. Sich um Straf-

fällige und ihre Angehörigen zu kümmern, sei eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft. Geht es nach Dittich, dann dürfe sich das ruhig auch im Verein widerspiegeln: Demen Mitglieder sind vor allem Juristen.

In einem Impulsreferat ging anschließend Tina Neubauer von der «PrävenSocial-gGmbH des Stuttgarter Bewährungshilfevereins auf die psychosoziale Prozessbegleitung (PPB) ein. 45 ausgebildete Prozessbegleiter gibt es in Baden-Württemberg, zwei davon sind Mitarbeiterinnen des «Jubilar». Sie rechnen im Januar ihre Arbeit auf und werden Opfer, die als Zeugen aussagen, begleiten. Ziel ist es, diese auf die Verhandlungen vorzubereiten, ihnen juristische Formalitäten zu erklären und ihnen helfen, Ausnahme-situation, die sie vor Gericht erleben, zu bewältigen. Die Arbeit gibt dem Bewährungshilfeverein im Landgerichtsbezirk Rottweil also nicht aus.

Die Festveranstaltung am 7.11.16 im Schwurgerichtssaal des Landgerichts Rottweil wurde im «Schwarzwälder Boten» gewürdigt - [zum Artikel](#)

Familienorientierung im Strafvollzug

Im Eltern-Kind-Projekt wurden seit Projektbeginn 2011 über 500 Familien betreut. Die Hilfen umfassen alle Maßnahmen zur Klärung und Förderung einer positiven Eltern-Kind Beziehung während und nach der Inhaftierung eines Elternteils. Ein Schwerpunkt des Projektes ist die Begleitung zu Besuchen des inhaftierten Elternteils. Mit dem Versand des Posters und [Anregungen zur Familienorientierung im Strafvollzug](#) an alle Vollzugsanstalten in Baden-Württemberg im Oktober 2016 rückte das Netzwerk Straffälligenhilfe die Belange der Kinder in den Focus.



Resozialisierung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Im Jahr 2016 finden wir europaweit Tendenzen, die auf Ausgrenzung und Abgrenzung gegenüber gesellschaftlichen Institutionen abzielen. Ein Gegengewicht zu diesen Demokratie schädigenden Positionen wird durch eine starke Bürgergesellschaft gebildet. Insofern ist bürgerschaftliches Engagement Prävention vor einem autoritären Staat. Wir halten daher den Ausbau des bürgerschaftlichen Engagements in den justiznahen Vereinen für das Gebot der Stunde. Dabei gilt es, die Förderung Bürgerschaftlichen Engagements als "Chefsache" zu bewerten und alle Bereiche einem Organisationsentwicklungsprozess zu unterziehen. Dabei werden alle Tätigkeitsbereiche daraufhin untersucht, ob die Bürgerbeteiligung in diesem Bereich sinnstiftend und für alle Beteiligten von Nutzen ist.

Flüchtlinge bei "Schwitzen statt Sitzen"

Die Umwandlung der Ersatzfreiheitsstrafe in gemeinnützige Arbeit ist schwierig. Sprachprobleme und kulturelle Unterschiede erschweren die Vermittlung in eine passgenaue Einsatzstelle. Deshalb wurden Merkblätter in verschiedenen Sprachen erstellt, die hier abrufbar sind.

Merkblatt Vermittlung in gemeinnützige Arbeit „Schwitzen statt Si
auf Ara

ت عن الوساطة أو البحث على أجل تنفيذ عقوبة السجن أو الغرامة المالية من خلال قيامك
عمل الاجتماعي الذي يخدم المصلحة العامة.

Wenn Sie diese E-Mail (an: unknown@noemail.com) nicht mehr empfangen möchten,
können Sie diese [hier](#) abbestellen.

Verband Bewährungs- und Straffälligenhilfe
Württemberg e.V.
Hauptstraße 28
70563 Stuttgart
Deutschland

verband-bsw@gmx.net